

# Atmospheres.Matter

## Katholische Jugendinitiativen in Deutschland: Wandel durch Atmosphäre?

**Dr. Martin Radermacher**

Centrum für Religionswissenschaftliche Studien (CERES) | Ruhr-Universität Bochum  
Universitätsstr. 90a | 44789 Bochum | [martin.radermacher@rub.de](mailto:martin.radermacher@rub.de)

„Jugend 2000“, „Nightfever“, „Veni!“ – das sind nur einige der katholischen Jugendinitiativen, die in den letzten Jahren in Deutschland Aufmerksamkeit erregen. Keineswegs unumstritten präsentieren diese Gruppen Zugänge zum christlichen Glauben, trotz katholischer Ausrichtung oftmals überkonfessionell, niedrighschwellig und in bewusster Positionierung zur traditionellen Amtskirche. Beobachter/innen bemerken, dass die Veranstaltungen von einer „besonderen Atmosphäre“ geprägt sind und auch Teilnehmer/innen berichten davon, dass es die „Atmosphäre“ sei, die ihr Interesse geweckt und sie zum Bleiben bewegt habe.

Offenbar erzeugen die Veranstaltungen dieser Initiativen gerade bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch den gezielten Einsatz atmosphärischer Faktoren (z. B. Licht, Musik, Raumgestaltung, emotionale Ansprache) eine positive Einstellung. Oft ähnelt diese Atmosphäre in vielem dem, was neo-evangelikale Gemeinschaften – besonders in den USA, aber auch anderswo – schon seit Jahrzehnten praktizieren (siehe z. B. Wilford 2012, 8–9). Auch wenn man nicht mit Alan Wolfe übereinstimmen muss, dass „wir nun alle Evangelikale werden“ (Wolfe 2005, 36), so ist doch auffällig, dass katholische Jugendinitiativen einen gefühlsbetonten, auf das Individuum abgestimmten Stil entwickeln, der in vielerlei Hinsicht dem evangelikalen ähnelt und der sowohl von Verantwortlichen als auch von Teilnehmer/innen als wesentlicher Erfolgsfaktor eingeschätzt wird.

Diese Konstellation von Faktoren und Hypothesen wird unter dem Dach des Atmosphären-Begriffs untersucht. Dabei steht neben der empirischen Aufarbeitung der genannten Bewegungen eine konzeptuelle Arbeit am Begriff „Atmosphäre“ auf dem Programm: Die Vermutung ist, dass ein analytisch präzise konturierter Atmosphärenbegriff ein zentrales

Instrument sein kann, um die Wirkung christlicher Jugendinitiativen sowie ihre Positionierung gegenüber der römisch-katholischen Liturgie zu beschreiben und zu erklären. Zudem scheint der Atmosphären-Begriff ein zentrales *tertium comparationis* zu sein, das womöglich besser geeignet ist als beispielsweise Theologie, Organisationsstrukturen oder historische Genese der genannten Gruppierungen: Katholische Jugendinitiativen unterscheiden sich im Hinblick auf Atmosphäre von der Amtskirche und ähneln darin zugleich US-amerikanisch geprägten evangelikalen Veranstaltungen (siehe z. B. Wilford 2012, 8–9).

Ein wichtiger Ansatz ist dabei, dass ein sozialwissenschaftlich operationalisierbares und analytisch fruchtbares Atmosphärenkonzept nicht mit dem umgangssprachlich oft nur vage definierten Atmosphärenbegriff übereinstimmen kann, auch wenn durchaus Korrespondenzen zwischen beiden Begriffen notwendig sind. Wie die angesprochenen Jugendinitiativen zeigen, sind Atmosphären zentral für religiöse Kommunikation und Erfahrung – nicht nur in diesen Initiativen, sondern auch für religiöse Formationen im Allgemeinen. Sie sind ein ausschlaggebender Faktor für das Fortbestehen oder Scheitern religiöser Vergemeinschaftung: Wenn Transzendenz für religiöse Akteure nicht auch atmosphärisch verfügbar gemacht wird, können religiöse Innovationen kaum langfristig Anziehungs- und Bindungskräfte entfalten. Doch diese Zusammenhänge sind religionswissenschaftlich bislang kaum erforscht.

In Nachbardisziplinen wie der Philosophie und Architekturwissenschaft wird das Konzept bereits diskutiert (z. B. Schmitz 1969; Meisenheimer 2008; Böhme 2013). Humangeographische (Kazig 2007) sowie psychologische Ansätze (Schönhammer 2014; Michels 2015, 255) versuchen, den Begriff zu operationalisieren. Auch die rezenten Perspektivenwechsel der Kultur- und Geisteswissenschaften wie *spatial*, *somatic* oder *material turn* adressieren Aspekte dessen, was Atmosphären ausmachen. Dennoch gibt es bislang keine systematische religionswissenschaftliche Diskussion des Konzepts und seiner Anwendbarkeit in der Religionsforschung.

Das Projekt soll daher Atmosphären für die Religionsforschung methodisch und theoretisch verfügbar machen. Grundlegende Arbeiten zur Hermeneutik des gebauten Raums (Jones 2000), methodische Ansätze zur Analyse von Architektur und Atmosphären (z. B.

Schmidtke 2008; Hasse 2012, 37–52; Haepke 2013) sowie bereits publizierte Vorarbeiten (Radermacher 2016; Radermacher 2017) ermöglichen es, diesen Problemkomplex erfolgversprechend zu arbeiten. Das Verständnis von religiösen Atmosphären, so die Vermutung, wird es erlauben, die Zusammenhänge zwischen sozialer Pragmatik und räumlicher Semantik besser als bisher zu verstehen.

Der Begriff „Atmosphäre“ wird in einer heuristischen Ausgangsdefinition vorläufig verstanden als Dispositionsgefüge, das die Bedeutung, Wirksamkeit und sinnliche Wahrnehmung räumlicher Arrangements sowie damit verbundene soziale Vorgänge umfasst und meint somit nicht allein die intentionale architektonische Wirkung und Symbolik eines Raumes oder die subjektive Raumerfahrung. Der physische Raum birgt ein semantisches Potenzial für bestimmte Atmosphären, das es methodisch zu erschließen gilt und das über Begriffe wie „Affordanz“ (Gibson 1977) oder „materielle Anker“ (Hutchins 2005) erfasst werden kann.

Im Rahmen von Fotodokumentationen, textlichen Primärquellen sowie teilnehmenden Beobachtungen und Interviews werden Daten erhoben, die Atmosphären für die Analyse verfügbar und im Hinblick auf die semantischen Dispositionen des Raums analysierbar machen. Dazu wird das Material konzeptionell als „Text“ behandelt und somit für hermeneutische Sequenzanalysen zugänglich (Reichert 2012), wobei existierende Ansätze der architekturbezogenen objektiven Hermeneutik (Schmidtke 2008) weiterentwickelt werden.

Im Fokus auf konkrete gebaute Räume religiöser Praxis steht dabei im ersten Schritt der Raum selbst mit seinen semantischen Dispositionen im Mittelpunkt. Exemplarisch werden Kirchenräume untersucht, die in verschiedenen Nutzungszusammenhängen je eigene Atmosphären aufweisen: So ist es ein beträchtlicher atmosphärischer Unterschied, ob in einem Kirchengebäude eine traditionelle katholische Messliturgie oder eine Veranstaltung von Nightfever und anderen Initiativen stattfindet. Im zweiten Schritt werden auch Aspekte der Produktion und Rezeption von Atmosphären untersucht: Wie erzeugen Akteure bewusst Atmosphären (z. B. Böhm und Böhm 2010) und wie erleben und beschreiben Menschen diese? Dazu wird auf qualitativ-ethnografische Methoden der Erhebung (Interviews, Beobachtungen) und Auswertung von Daten (Inhalts- und Sequenzanalysen) zurückgegriffen.

## Zitierte Literatur:

- Böhm, Gottfried; Böhm, Peter (2010): Das Sakrale in der Architektur. In: Andreas Tönnemann und Marc Angélil (Hg.): *Sakralität und Aura in der Architektur*. Zürich: GTA, 52–83.
- Böhme, Gernot (2013): *Architektur und Atmosphäre*. 2. Aufl. München: Wilhelm Fink.
- Gibson, James J. (1977): The Theory of Affordances. In: Robert Shaw und John Bransford (Hg.): *Perceiving, Acting, and Knowing. Toward an Ecological Psychology*. Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum Associates, 67–82.
- Haepke, Nadine (2013): *Sakrale Inszenierungen in der zeitgenössischen Architektur. John Pawson – Peter Kulka – Peter Zumthor*. Bielefeld: Transcript.
- Hasse, Jürgen (2012): *Atmosphären der Stadt. Aufgespürte Räume*. Berlin: Jovis.
- Hutchins, Edwin (2005): Material Anchors for Conceptual Blends. In: *Journal of Pragmatics* 37 (10), 1555–1577.
- Jones, Lindsay (2000): *The Hermeneutics of Sacred Architecture. Experience, Interpretation, Comparison. Volume One: Monumental Occasions: Reflections on the Eventfulness of Religious Architecture*. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Kazig, Rainer (2007): Atmosphären. Konzept für einen nicht repräsentationellen Zugang zum Raum. In: Christian Berndt und Robert Pütz (Hg.): *Kulturelle Geographien. Zur Beschäftigung mit Raum und Ort nach dem Cultural Turn*. Bielefeld: Transcript, 167–187.
- Meisenheimer, Wolfgang (2008): *Das Denken des Leibes und der architektonische Raum*. 3. Aufl. Köln: Walter König.
- Michels, Christoph (2015): Researching Affective Atmospheres. In: *Geographica Helvetica* 70 (4), 255–263.
- Radermacher, Martin (2016): Space, Religion, and Bodies. Aspects of Concrete Emplacements of Religious Practice. In: *Journal of Religion in Europe* 9 (4), 304–323.
- Radermacher, Martin (2017): Eine Fotografie als Quelle der Erforschung räumlich-materieller Arrangements. Methodologische Überlegungen. In: Irene Ziehe und Ulrich Hägele (Hg.): *Eine Fotografie. Über die transdisziplinären Möglichkeiten der Bildforschung*. Münster: Waxmann, 167–179.
- Reichertz, Jo (2012): Objektive Hermeneutik. In: Uwe Flick, Ernst von Kardorff, Heiner Keupp, Lutz von Rosenstiel und Stephan Wolff (Hg.): *Handbuch qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen*. 3. Aufl. Weinheim: Beltz, 223–228.
- Schmidtke, Oliver (2008): Soziologische Architekturinterpretation mit Hilfe der Methode der Objektiven Hermeneutik. Exemplarische Gebäudeanalyse des Wohnhauses für F. C. Robie des Architekten Frank Lloyd Wright 1908 in Chicago, USA. In: *Internationale Zeitschrift zur Theorie der Architektur* 12 (2).
- Schmitz, Hermann (1969): *Der Gefühlsraum*. Bonn: Bouvier (System der Philosophie, 3. Band, 2. Teil).
- Schönhammer, Rainer (2014): Atmosphäre – Leben am Ort. Psychologie der Umwelt und Gestaltung. In: Jürgen Weidinger (Hg.): *Atmosphären entwerfen*. Berlin: Universitätsverlag der TU Berlin, 153–195.
- Wilford, Justin G. (2012): *Sacred Subdivisions. The Postsuburban Transformation of American Evangelicalism*. New York, NY: New York University Press.
- Wolfe, Alan (2005): *The Transformation of American Religion. How We Actually Live Our Faith*. Chicago, IL: University of Chicago Press.